Online Großer Winter in Big White – ein Video Abendblatt.de/reise-bigwhite

In den relativ unbekannten Skigebieten Silver Star und Big White finden Kanada-Urlauber jede Menge Abwechslung zu den Alpen.
Fotos: Stefan Gruber

Kanada im Doppelpack

Eine Kombination mit **Erlebnisgarantie:** der Wilde Weiße Westen in Silver Star und Big Whites Schneegeister

STEFAN GRUBER

Ein verführerischer Duft liegt in der Luft. Der himmlisch-süße Apfelstrudel, die legendären Zimtbrötchen und die luftig-leichten Blätterteig-Kreationen, die Frank Berkers in seinem Bugaboos Bakery Café aus dem Ofen zaubert, ziehen die Skifahrer magnetisch an. Jeden Morgen kurz vor acht knarzen die hölzernen Planken der Gehwege entlang der knallbunten Wildwest-Häuser an der Mainstreet von Silver Star unter den klobigen Skischuhen. Immer schneller werden die Schritte, die erst an der Schlange vor dem Café enden. Der morgendliche Run auf das Bugaboos ist ein Ritual in dem beliebten Skiort in Kanadas Monashee Mountains, eine Flugstunde südwestlich von Calgary. „Ein Café nach europäischer Art findet man hier im Westen eher selten“, sagt der gebürtige Holländer Berkers und freut sich über den Zuspruch der „Locals“ wie von Wintersportlern aus aller Welt.

Auch Christine Kastner zählt zu den Stammgästen. Als 15-Jährige kam die Dresdnerin einst mit ihren Eltern nach Kanada, heute zeigt die rüstige Rentnerin den Brettlfans als ehrenamtlicher Guide die Vielfalt der Pisten in dem ehemaligen Silberminendorf. Nicht nur das. Vor allem deutsche Skifahrer, die sich zur kostenlosen Tour an der Infotafel vor dem Bugaboos treffen, wollen oft auch etwas über die Historie erfahren. Die ist – wie in vielen kanadischen Skigebieten – deutlich kürzer, als aus Europa gewöhnt. „1988 gab es anstelle des Bugaboos einen Saloon, wo heute das ‚Aberdeen Hotel‘ steht, waren ein paar hässliche Container aufgebaut und anstelle des jetzigen Comet-Six-Pack-Lifts brachten ein alter Sessel-Lift und zwei Schleper die wenigen Skifahrer zum Gipfel“, blickt Kastner zurück. Längst vergessen. Nach einem ausgeklügelten Masterplan haben ausländische Investoren Silver Star zu neuem Leben erweckt. In Anlehnung an die einstige Zeit der Silber-Schürfer entstand in den letzten 15 Jahren ein liebevoll gestaltetes Wildwestdorf, in dem jedes Gebäude – egal ob Hotel, Skischulstation, Bar oder Apartmenthaus – an die Zeit der „rauchenden Colts“ erinnert. „Bis heute muss jede Holzfassade mindestens drei verschiedene Farben aufweisen“, erzählt Christine Kastner.

Bei aller Nostalgie – im Skigebiet ist davon nichts zu spüren. Auch Silver Star folgt dem kanadischen Grundsatz: möglichst viele Pisten, möglichst wenig Lifte. Die sind auf dem Stand der Technik. Gerade mal ein Schlepper hat überlebt, sonst surren nur Vierer- und Sechser-Sessel durch die Waldschneisen.

Aber welche der gut 100 Pisten, die so Namen wie „Big Dipper“, „Eldorado“ oder „Where's Bob?“ tragen, sollen wir unter die Bretter nehmen? Christine Kastner weiß Rat. „Das Programm unserer geführten Touren richtet sich nach Können und Interesse der Gruppen“, sagt sie. „Viele bevorzugen zum Kennenlernen des Areals eine Runde auf mittelschweren Pisten.“ Wer eher sportlich unterwegs ist, den lotst die 69-Jährige hinüber nach Putnam Creek, wo die Pistendesigner rassige Routen in Serie in den Berg modelliert haben. Die absoluten Hämmer bleiben außen vor. Die elf extrem schwierigen Pisten mit einem schwarzen Doppel-Diamanten (Double Black Diamonds) wie „Free Fall“ (nomen est omen!) oder „Chute 5“ müssen die Guides – aus Sicherheitsgründen – meiden.

Wer den Flug über den Atlantik für einen Trip nach Kanada auf sich nimmt, möchte meist mehr „erfahren“, als ein Skigebiet. Die Kombination Silver Star und Big White bietet sich an. Gerade mal eineinhalb Stunden braucht der Shuttlebus ins Nachbarareal. Auch hier gilt das Prinzip „Ski in, Ski out“ (der Ort bleibt weitgehend autofrei), auch hier wird auf Schneekanonen verzichtet (im Winter-Schnitt fallen knapp acht Meter der natürlichen weißen Pracht), auch hier erschließt ein gutes Dutzend moderner Lifte etwa 100 Pistenkilometer. Und doch ist Big White anders.

Wie moderne Skulpturen ragen die Snow Ghosts aus dem endlosen Weiß. Hüfthoch lugen die schrumpeligen Nasen der kleinen Geister aus dem Schnee, andere recken sich fünf, sechs Meter in den hellblauen Himmel. Eine seltene Laune der Natur schenkt Big White Winter für Winter seine Wahrzeichen. Die Fichten und Tannen, die einzeln oder in kleinen Gruppen auf dem sonst baumfreien Gipfelplateau der Kälte trotzen, verwandeln Wind und Schnee in skurille Figuren, zwischen denen der Wedelschwung noch mehr für den Adrenalin-Kick sorgt, als auf der perfekt „gebügelten“ Piste. „Die Natur schenkt uns die Schnee-Geister, den Rest erledigen wir“, sagt Jim Loyd, Geschäftsführer der Betreiber-Gesellschaft. Die perfekte Ausschilderung der Pisten gehört dazu, das freundliche „How are you?“, mit dem der Liftboy jeden Gast begrüßt, nicht zuletzt die kurzen Wege. Zum Beispiel ins trendige Pub „Snowshoe Sam's“, den Wilden Westen. Eine blau-gelbe Flammenspur zieht sich von den Läufen der Flinte Richtung Tasse, in die Kellner Keith den brennenden Grand Marnier für den Gunbarrel Coffee fließen lässt. Aber Vorsicht: Der legendäre Drink hat es in sich! Anders als der Cappuccino im Bugaboos Bakery Café ist er nur etwas für den Ausklang des Skitags.

Sie wirken wie designte Skulpturen – die Snow Ghosts sind jedoch von Eiswind und Schnee verkleidete Nadelbäume.

Nach dem Prinzip „Ski in, Ski out“ gibt es in den weitgehend autofreien Gebieten kurze Wege auf die Piste und im Ort.

Wissenswertes

Anreise: Flug über Calgary oder Vancouver nach Kelowna, weiter per Bus in die Resorts (ca. 40 km).

Silver Star: Das Skigebiet reicht bis auf 1915 Meter und umfasst 115 Abfahrten, insgesamt 93 km.

Big White: bis auf 2319 Meter, 118 Abfahrten, insgesamt 105 km. Drei leichte Pisten ausgeschildert.

Unterkunft: Hotels nach europäischem Muster gibt es nur begrenzt. Verbreitet sind sogenannte Condominiums, Wohnungen in hotelähnlichen Anlagen.

Pauschal: Eine Woche Silver Star (inkl. Skipass + Flug) ab 1159 €, in Big White ab 1109 €

Weitere Infos: www.bigwhite.com www.skisilverstar.com

SCHADEN

MS „Europa“ muss im Januar in die Werft

:: Pech für einige Passagiere der MS „Europa“: Hapag-Lloyd Kreuzfahrten hat eine Reise des noblen Kreuzfahrers abgesagt. Das Schiff muss wegen eines Schadens außerplanmäßig in die Werft in Hongkong und bekommt dort ein Ersatzteil für den Antrieb eingebaut. Die ausgebuchte Tour von Hongkong nach Singapur vom 5. bis zum 18. Januar könne daher nicht mehr angeboten werden, erklärte eine Reedereisprecherin in Hamburg. Alle betroffenen Passagiere könnten von der gebuchten Reise zurücktreten oder auf andere Reisetermine umgebucht werden. Die 199 Meter lange MS „Europa“ ist das Flaggschiff der Reederei und bietet Platz für 408 Passagiere. (tmn)

CORDOBA

Mezquita künftig auch am Abend geöffnet

:: Die Mezquita von Cordoba kann nun auch spät abends besichtigt werden. Je nach Jahreszeit würden in der Moschee-Kathedrale Besuchstermine zwischen 20 und 23 Uhr angeboten, teilt das Spanische Fremdenverkehrsamt in Frankfurt mit. Auf den Nachttouren soll eine Licht- und Tonshow das Weltkulturerbe mit seinen 856 Säulen aus Marmor, Granit, Jaspis und Onyx stimmungsvoll inszenieren. Die Nachtführung kostet 18 Euro für Erwachsene sowie 9 Euro für Kinder und Studenten. Weitere Informationen unter www.catedraldecordoba.es (tmn)

SCHWEIZ

Mit Schlittschuhen ins Amphitheater

:: Einen spektakuläreren Platz lässt sich fürs Eisvergnügen schwer finden: Die Eislaufbahn im Amphitheater von Avenches (Schweiz) wird deshalb in diesem Winter vergrößert. In ihrem zweiten Jahr weiten die Veranstalter die Eisfläche in der Arena aus der Römerzeit von 450 auf 600 Quadratmeter aus. Besucher können sich in einem beheizten Holziglu umziehen und aufwärmen. Weitere Informationen unter Tel. 0041/78 919 64 79 und im Internet unter www.aventicumonice.ch (tmn)

FLORIDA

Unterwasserpark feiert 50. Geburtstag

:: So viele Schnorchler wie noch nie sollen gleichzeitig ins Wasser gehen, wenn der erste Unterwasserpark Amerikas in Key Largo seinen 50. Geburtstag feiert. Besucher des John Pennekamp Coral Reef State Park können bei dem Rekordversuch mitmachen. Das Naturschutzgebiet im Norden der Inselkette Florida Keys feiert das Jubiläum vom 1. bis zum 11. Dezember. Neben Tauchgängen sowie Ausstellungen und Vorträgen zum Thema Umweltschutz stehen die „Protect the Reef Days“ auf dem Programm, bei denen unter anderem die Uferlinie gesäubert wird. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.fla-keys.com/pennekamp50 (tmn)

ANZEIGE